

126 3/11

62

Liebe Frau Wollan,

haben Sie vielen
Dank für Ihren Brief: Sie selbst
wollte Ihnen Ihre ganze Woche
schreiben, weil sie gerade eine
Verlängerung seiner hatte. Aber es
ging nicht. Die ganze hässliche
Längere Nacht hat mein Mann
soj wieder sprachlich mitge-
nommen, er war noch zur Be-
wärtigung in die 3 ersten Tage
des 12ten in P. Aufgänger. Sie
ist auch wieder ziemlich am Ende.
Sie werden sich die 2 großen
Mädels bald (ich denke, in ca
14 Tagen) ihre Fahrt ins Blaue
aufbauen in aller Eile mir
schreiben die Karte. Gestern
kam ein Brief von meinem
Vrasen Wilhelm Sohn, worin
er schreibt, daß die Hülfsarbeiten zu
der Frau Wollan zum Chief Rabbi
der Hertzogengasse sind. Drei-
gung u. Mannat von der Lisa
verändert hatten - da er ja schon
auf der Londoner Seite? Ky

gabe mich unklar darüber aufge-
regt, das man, ohne sich die
Mühe eines Nachtrags über den
wahren Sachverhalt zu machen
(den London ist das nicht eine
provisorium, überdem hat m.
Mann p. z. für einen Kollegen
in S. bei London's Perme zurück-
gegeben) das man so mit dem
Hauptkapital hantelt! Ich weiß,
wie mein Mann mit allen
Fakten seiner Vorgänger sich be-
müht, die zu korrigieren. Nur
weil man die Gr. ein für allemal

nicht genauer ist - läßt er ihn
sprechen! Sie wissen, liebe
Frau, Stellen, wie unzufrieden
u. mittelst ich oft die letzten
Zeit war u. immer wieder
in meinem Vertrauen zu
Waupepe ungeschickt worden
bin. Das war der höchste Punkt
Glaubens ich. Nur dann kann
bessere Stellen in der Nähe zu
wissen, wo man wirklich sein
sich mal "Lust machen" kann.
Das habe ich, und ich glaube,
das war gescheit, immer

Das Gefühl gehabt, das wir
im großen wie im klei-
nen bis ins kleinste hinein so
ganz verstanden haben, das hier
Wort oft genug in dir Kontakt
war da. Wir oft in diesen Ta-
gen habe mich nach einem Wort
von Ihnen in nach einem Wort
zu Ihnen gefühlt. Aber hier schon
in die Gedanken in die Furchen
schicken wird mich wohl unser
Lob sein. Aber etwas nicht
kann die Kraft, kann mich
nach fünf jungen Kindern nur
mit einem Gedanken in Gedanken
umfragen kann, wie nicht
sich? Das wir beide ver-
binden bleiben, ist mich mein
glücklicher Wunsch. Ich mich
wenn auch noch so unange-
wöhnlich. Korrespondenz. Alle
eure Freunde - auch schreiben
mich und - mich nach.
Von Holzsch hatten wir 2 x eine
Karte! Carl zu Elsa H. Kowals-
kirchen "mit vielen Grüßen
an Sie u. Familie"!

Und dabei wagt es mich
noch so viel einem Worte:
Kau: man ist so dreyfach
unzufänglich für jedes gute
Wort, für jede kleine
Gabe der Freundschaft.

So lassen sie mich mir mal
noch danken für alles, was
sie mir waren in der lan-
gen, nicht immer schönen
Leipziger Gasse. Und lassen
sie mich bitten: beschreiben
sie mir die Freundschaft
eigentlich was anders in
die vielliebigste der
glücklichsten Freunde des Wis-
senschafts befragt.
Geben sie all Ihre Lieben,
besonders Ihre lieben
Wamen.

Herzliche
Ihre
Kath. Carlsberg

Lieber Frau Wöllers: Ich fürchte sehr,
 dass meine Befreyungspartei die Sache
 zu sehr auszusparen hat. Ich bin
 zu lausig geblieben. Ggfentlich
 kommt die Wochensache gut ab.
 Die verantwortl. war ab meine
 unedliche Freunde; die verantwortl.
 unedlich so gut zu finden. Die
 wissen ja, dass ab keine
 findet, wenn ich das sage, wie
 ich in der Sache war um die
 mir glücklich ich bin, dass die
 zu über den Berg findet. Die
 hat der Lage gesehen, was ich
 was nach dem Land ab ich
 u. J. J. splungu. Die wissen
 die aber auch das Grosse, um
 sehr bald gefund zu werden. Gut

einige Stunden mich so gut besuchte,
wie zu sein. Was soll
sich die Kräfte wiederholen
man, die die so nötig bräun-
gen?

zufriedener die, ich
sah aber, das ich aufpassen,
denn eine sehr wichtige
halten. Was man die so mich
für mich! So ist von
jungen Jahren. Hier war
am Tag alle, das die bald
wieder wohl in. munter
sind, der Wachen, der Kinder,
— und wie bis zum Auey —

der die sorglos größer
und gut sehr immer

H. C.

hinder die wenig in die, da ohne Mädeln,
auch der Hilfe d. Kinder, viel Arbeit ist.

17.7.39.

Meine liebe Frau Möller ,

von vornherein muß ich um Entschuldigung bitten, wenn ich mit der Maschine schreibe--so gut und so schlecht es geht---aber ich kann durch die Gewöhnung jetzt schon kaum mehr einen Federhalter meistern...

Sie glauben nicht, wie glücklich mich Ihr gestern eingetroffener Brief gemahnt hat, in seinem herzlichen und interessierten Ton---nein, an Ihnen lag und liegt es wirklich nicht, daß ich nicht schrieb es liegt einzig und allein an mir. Ich kann nicht mehr schreiben, außer tatsächlichen Berichten, und ich weiß nicht, ob Ihnen daran so viel gelegen wäre. Das können Sie immer bei meiner Mutter in T.A. erfahren. Aber Briefe, wie ich gewöhnt war, zu schreiben, und die ich auch gern schrieb, die gehen mir nicht mehr von der Hand. Ich bin zu müde---ich fühle mich so am Ende---man hat keine Spannkraft mehr, das Tagewerk hat keinen Sinn mehr--man hat noch viel zu viel Leute, aber keine Menschen mehr--und vor allem, das ist die erste Ursache und der letzte Grund aller Seelenmüdigkeit: Die schreckliche Sehnsucht nach den Kindern! Ich habe ja jetzt das große Glück gehabt, sie zu sehen und zu sprechen--vielleicht hat das alles es noch schlimmer gemacht. Man hat erst gesehen, wie schwer sie es haben, bei einer Arbeit, die letzten Endes auch sinnlos ist und ihre Kräfte vergeudet, für nichts. Gewiß, sie sind jung, und harte Jahre Jahre in der Jugend geben meist das beste Material für ganze Menschen--wenn sie für ein Ideal, für ein Lebensziel arbeiten könnten--Die Kinder selbst klagen nicht etwa, sondern finden sich recht gut in ihre Situation, und ^{ich} unterstütze das bei ihnen nach Kräften. Aber wir sehen ja ein wenig tiefer und ein wenig weiter. Ich habe das Gefühl, wie man es nach einer schweren Entbindung hat--als ob langsam und unaufhaltsam alles Blut davon fließt, jedes Kind, das herausgegangen ist, hat im wahrsten Sinne des Wortes ein Stück Herz mitgenommen. Die einzige, die, so glaube ich, wirklich glücklich ist, ist Mirjam. Die ist dafür auch schon, wie ich es vorausgesehen hatte, völlig aufgegangen in der Gemeinschaft und braucht Vater und Mutter nicht mehr. Das ist also das höchste Glück, was man sich und seinen Kindern wünschen kann. Auch mein Mann ist sehr herunter und abgearbeitet, und die Arbeit ist so schwer! Am Bornplatz steht noch als letztes Wahrzeichen die halbe Ostwand mit dem Oraun Hakaudesch, wehrlos und bloß in Wind und Regen--wir gehen täglich vorbei. —

